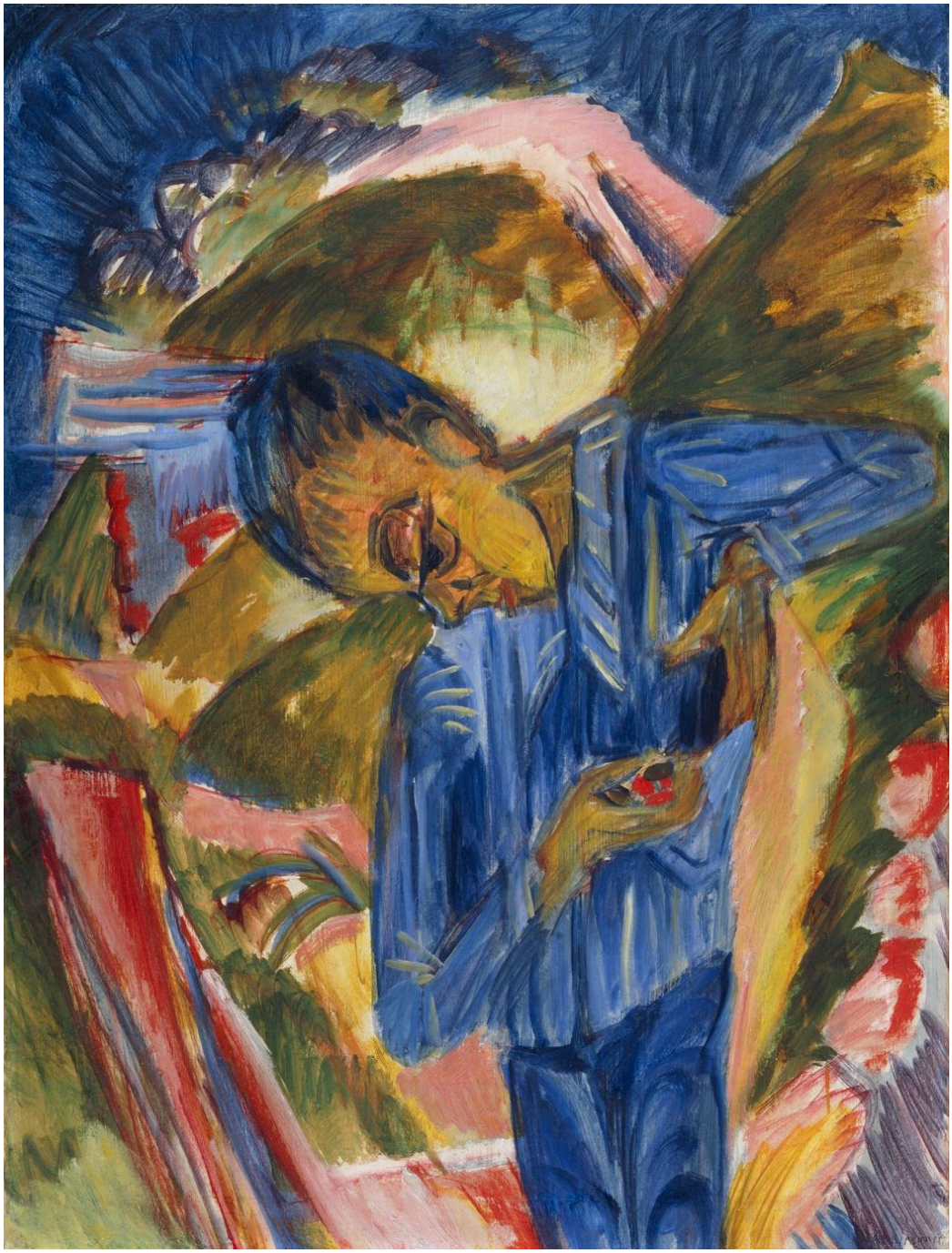
LANDESMUSEUM
KUNST & KULTUR
OLDENBURG

GRUNDSCHULE

Handreichung für Lehrende des Faches Kunst

Thema: Expressionistische Gestaltungsprinzipien

Ort: Landesmuseum Kunst & Kultur Oldenburg, Prinzenpalais, Damm 1, 26135 Oldenburg



Ernst Ludwig Kirchner (1880–1938), Bube mit Bonbons, 1918, Öl auf Leinwand, Landesmuseum Kunst & Kultur Oldenburg, Inv. LMO 8.755, Foto: Sven Adelaide

Provenienz (Herkunft des Bildes)

Dieses Gemälde hat eine besondere Geschichte für das Landesmuseum Kunst & Kultur Oldenburg: Das Landesmuseum erwarb das Bild „Knabe mit Bonbons" 1930 von der Berliner Galerie Neumann-Nierendorf. 1937 wurde es im Zuge der nationalsozialistischen Diffamierungs-Aktion „Entartete Kunst" beschlagnahmt. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs fand es sich im Auktionskatalog der Galerie Lothar-Günther Buchheims aus dem Jahr 1950 unter dem Titel „Knabe mit Vogelnest" wieder. 2007 tauchte das Gemälde erneut auf dem Kunstmarkt auf und konnte mit Unterstützung der Ernst von Siemens Kunststiftung für die Gemäldesammlung des Landesmuseums zurückerworben werden.

Biografische Daten im Kontext

Ernst Ludwig Kirchner (Aschaffenburg 1880–1938 Davos)

Am 6. Mai 1880 wurde Ernst Ludwig Kirchner in Aschaffenburg als Sohn wohlhabender Eltern geboren.

Mit 20 Jahren begann er sein Architekturstudium in Dresden, setzte es in München fort und schloss es 1905 als 25-Jähriger in Dresden ab. Dort war er im selben Jahr Gründungsmitglied der Künstlergemeinschaft „Brücke". Karl Schmidt-Rottluff, Erich Heckel und Fritz Bleyl, die er im Architekturstudium an der Technischen Universität Dresden (TU Dresden) kennengelernt hatte, entwickelten als Autodidakten in der Malerei, Zeichnung und Druckgrafik ihren typischen expressionistischen Stil. Sie suchten in radikaler Abkehr von der akademischen Salonmalerei nach ursprünglicher Ausdruckskraft und fanden Anregungen in den Werken von Van Gogh, Gauguin und Cézanne sowie in außereuropäischer Kunst. „Jeder gehört zu uns, der unmittelbar und unverfälscht das wiedergibt, was ihn zum Schaffen drängt", formulierten sie in ihrem 1906 in Holz geschnittenen „Brücke"-Manifest.

Die Inhalte von Kirchners Bildern waren in den folgenden Jahren häufig Landschaften oder Akte in der Natur, die während gemeinschaftlicher Malaufenthalte an den Moritzburger Seen, auf Fehmarn und ab 1907 auch in der Gegend um Dangast entstanden.

1911 zog Kirchner nach Berlin. Dort fertigte er zahlreiche Straßen- und Großstadtszenen, in denen er seinen Malstil im Duktus und in der Farbauswahl weiterentwickelte. Gemeinsam mit seinem Malerkollegen Max Pechstein (1881–1955) gründete er in Berlin eine Kunstschule: „Moderner Unterricht im Malen" (MUIM). Mit ihrem ambitionierten Vorhaben versuchten sie sich selbstbewusst im Berliner Kunstbetrieb zu positionieren. Die Schule löste sich jedoch schon im nächsten Jahr wieder auf, weil es nur zwei Schüler gab.

1913 verfasste Kirchner die „Chronik der Brücke", die den Anlass zu Auflösung der Gruppe gab.

1914 meldete sich Kirchner als Freiwilliger zum Kriegsdienst, wurde 1915 eingezogen, erlitt aber schon bald einen körperlichen und seelischen Zusammenbruch. Seine Medikamentenabhängigkeit und Depressionen mussten in Sanatorien behandelt werden.

1918 siedelt er über in die Schweizer Bergwelt, in der Nähe von Davos. Dort entstand das Bild „Bube mit Bonbons". Ab 1923 lebt er in Frauenkirch-Wildboden auf einem Bauernhof inmitten der Schweizer Alpen.

Die späten 1920er Jahre waren für ihn von künstlerischem Erfolg in der Schweiz und auch in Deutschland gekennzeichnet. 1927 erhielt er den Auftrag zur Ausmalung des Festsaals im Essener Museum Folkwang. 1928 nahm er an der Biennale in Venedig teil. 1931 wurde er Mitglied der Akademie der Künste in Berlin.

1933 wurde er durch die Nationalsozialisten wieder ausgeschlossen. 1937 wurden 639 Werke Kirchners aus deutschen Museen und Galerien als „entartete Kunst" diffamiert und beschlagnahmt. In der Ausstellung „Entartete Kunst" wurden 32 seiner Bilder gezeigt.

Am 15. Juni 1938 wählte Ernst Ludwig Kirchner den Freitod.

Das Original: Bube mit Bonbons, 1918

Das Gemälde entstand während eines Aufenthaltes von Ernst Ludwig Kirchner in der Schweiz. In kaum nachzustellender Pose, mit angewinkelten Armen und einem extrem geneigten Kopf, steht in Dreiviertelansicht ein Bauernjunge vor der Gebirgskulisse der Stafelalp. Er hält mit einer beschützenden Geste einen Gegenstand in der Hand.
Das Licht, das den Bildraum beleuchtet, ist kein wirkliches Tageslicht, es lässt die Dinge wie aus ihrem Inneren heraus leuchten. Die Farbigkeit knüpft an die expressive Kraft der Farben früherer Jahre an, aber in diesem Werk hat der Künstler die Farben in ungewöhnlicher Kombination und als Mischtöne verwendet.
Die Komposition des Bildes, Farben und Linien, sorgen für eine innige „Einbettung" des Motivs in die Landschaft. Gleichzeitig rückt die Figur nah an die Betrachtenden des Bildes heran.

Bildbetrachtung und Beschreibung durch die Kinder

Das Bild kann von den Kindern zunächst still und individuell betrachtet werden. Im Anschluss können freie Äußerungen, Fragen und Assoziationen für die Gruppe eine Annäherung an die Komplexität des Bildgegenstands ermöglichen. Die Lehrkraft kann die Äußerungen zu verschiedenen Aspekten sammeln und durch Nachfragen und Aufforderung zum gestischen Zeigen vertiefen.

- Wie ist die Figur dargestellt?
  Körperhaltung, Kopf, Arme, Blick, Kleidung, Farbigkeit (z.B. der Haare), Alter…
- Was könnte der Junge in der Hand halten? (Das Bild hatte unterschiedliche Bildtitel)
- Wie wirkt die Haltung? Wie fühlt sich der Junge vielleicht?
- Wo steht der Junge?
- Was sieht man noch auf dem Bild?
- Was ist nah, was ist fern? Gibt es Zonen ohne eindeutige Benennbarkeit?
- Wie sind die Farben angerordnet? Wo wiederholen sich Farben?
  Farbigkeit: Mischtöne (Rosa/Oliv), klare Farben (Rot/Blau), helle/dunkle Farben
- Wie ist die Farbe aufgetragen? Kann man Pinselrichtungen erkennen?

Gespräch zu Kunst und Gesellschaft

Grundschüler:innen können darüber ins Gespräch kommen, warum dieses Bild Ernst Ludwig Kirchners aus dem Museum entfernt werden musste, obwohl der Museumsleiter das nicht wollte.

- Wer bestimmt, was im Museum gezeigt wird?
- Gibt es richtige/falsche Kunst?
- Gibt es gute/schlechte Kunst?

Gespräch zur Entwicklung der Kunst

Die Gruppierung und Hängung im Museum bietet es an, dass die Kinder auch auf das weitere Bild von Kirchner, „Wanderzirkus" (1920), die Bilder der anderen Brücke-Maler, den Druckstock vom „Lappan" von Erich Heckel und die ausgestellten kunsthandwerklichen Objekte aufmerksam gemacht werden.
Im anschließenden Raum haben sie die Möglichkeit, die Weiterentwicklung zur Abstraktion an einem Bild von Fritz Stuckenberg (1881-1944), „Komposition mit gelber Kugel" (1928) zu erleben. Das Bild ist so gehängt, dass dessen Farbigkeit mit dem Kirchner-Gemälde korrespondiert und dabei gleichzeitig die Unterschiede in der Bildkomposition augenfällig werden.

Zugänge aus der Biografie

Kirchners Bild „Bube mit Bonbons" macht ein Angebot an alle Kinder, sich mit den Gefühlen der dargestellten Figur und der emotionalen Wirkung der Komposition zu beschäftigen. Die Konfrontation kann (selbst-)schützende Ablehnung oder Verweigerung provozieren und ernste Klassengespräche vor Ort nach sich ziehen.

Eine alternative Aufgabe wäre zum Beispiel eine Beschäftigung mit Kirchners Bild „Wanderzirkus" oder einem anderen selbst gewählten Bild der Ausstellung.

Ein Detail aus der Biografie Ernst Ludwig Kirchners könnte den Anlass zu Fragen an die eigene Kunstpraxis liefern. Die erwähnte Gründung der Malschule mit der verbundenen Forderung nach „Modernem Unterricht im Malen", könnte die Frage aufwerfen, wie ein moderner Unterricht im Malen damals ausgesehen hat und ob und wie heute ein moderner Unterricht aussehen könnte.

Für die Weiterbearbeitung in der Schule

Angebot 1 a/b: Expressive Gestaltung in Anlehnung an Kirchners Komposition

Eine auf die Figur reduzierte und stark aufgehellte Schwarz-Weiß-Kopie kann benutzt werden, um die Wirkung anderer Farbklänge in expressionistischer Gestaltungsweise zu erproben. Ölpastellkreiden mit einem breiten Farbspektrum auch an hellen Mischtönen sind hierbei sehr hilfreich, da durch die Kreiden in Farbschichten und mit Nuancen gearbeitet werden kann und gleichzeitig die Richtung des Farbauftrags und der Duktus hervortreten können.

Angebot 2: Umgestaltung des Themas mit einer anderen Figur

Die Umrisszeichnung einer anderen Figur in einer anderen expressiven Körperhaltung kann dazu benutzt werden, eine Umgebung und Farbgestaltung zu entwickeln.

Angebot 3: Freie Gestaltung einer expressiven Figur im Raum

Die Kinder können in Partnerarbeit eine Pose stellen und ihr Partnerkind dabei als Modell formen. Anschließend können sie die Körperhaltung frei zu Papier bringen und in einen Farbraum stellen.

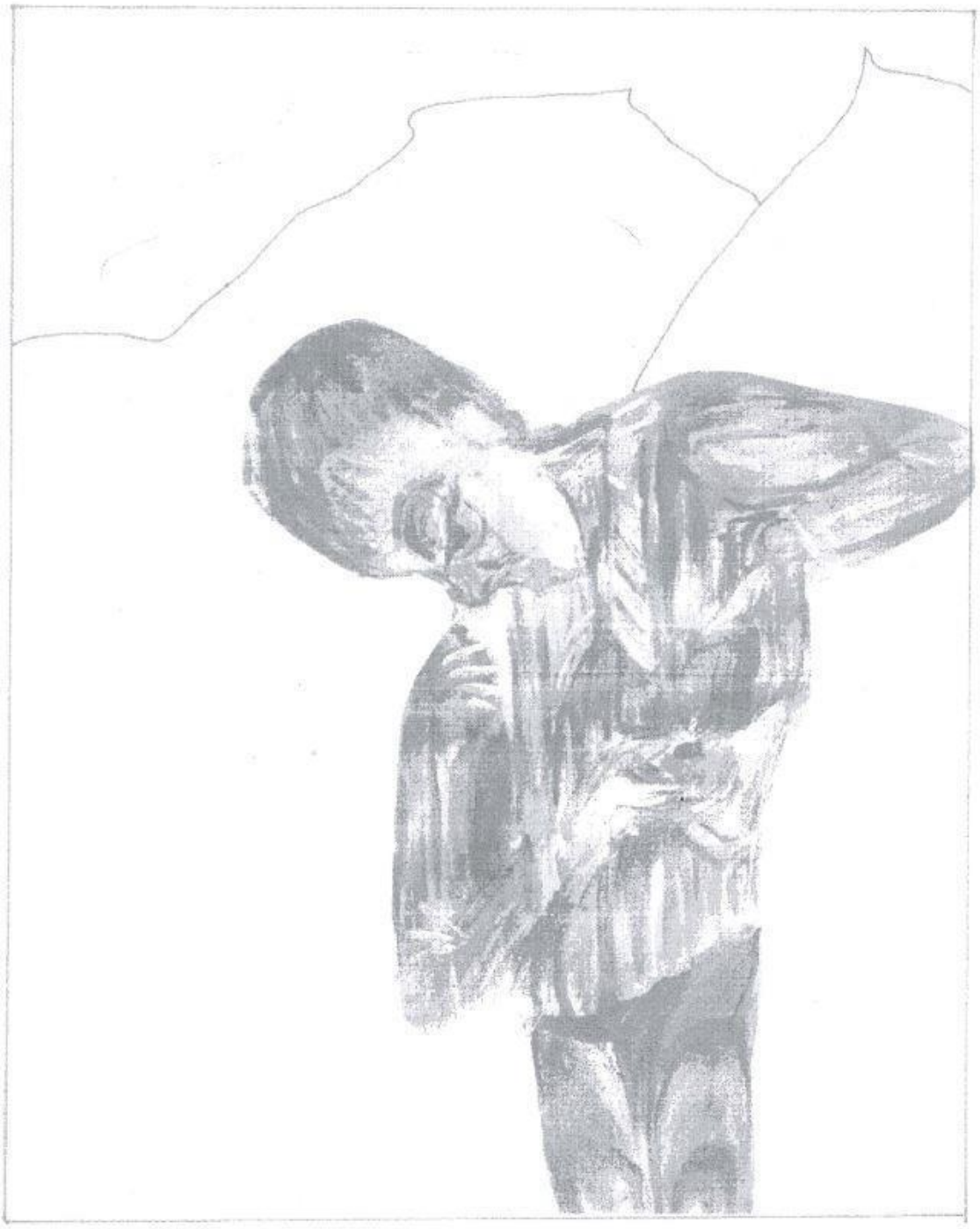
Anhänge:

Angebot 1 a: Kopiervorlage mit Bergkulisse und Rahmen

Angebot 1 b: Kopiervorlage Figur ohne Bergkulisse ohne Rahmen in undefiniertem Raum

Angebot 2: Kopiervorlage einer Figur in Umrisszeichnung mit anderer Körperhaltung

Angebot 1 a: Kopiervorlage mit Bergkulisse und Rahmen



Angebot 1 b: Kopiervorlage Figur ohne Bergkulisse ohne Rahmen in undefiniertem Raum

Angebot 2: Kopiervorlage einer Figur in Umrisszeichnung mit anderer Körperhaltung